

Erzbischof Éric de Moulins-Beaufort, Präsident der Französischen
Bischöfskonferenz

**Rede bei den Gedenkfeierlichkeiten anlässlich des 80. Jahrestages
der Wannsee-Konferenz in der Holocaust-Gedenkstätte Paris am 20.
Januar 2022**

Das Jahr 2022 ist mit dem 80. Jahrestag der Wannsee-Konferenz vom 20. Januar 1942 ein besonderes Jahr des Gedenkens. An diesem Tag kamen in einer Villa am Großen Wannsee in Berlin hochrangige Vertreter der nationalsozialistischen Regierung, Behörden und Dienste zusammen, um den geplanten Mord am jüdischen Volk im Detail zu organisieren und erste Planungen dazu zu koordinieren. In Frankreich fand innerhalb eines entsprechenden Gedenkjahrs „Wannsee, die Razzien, die Gerechten“ am 20. Januar 2022 eine Gedenkveranstaltung in der Holocaust-Gedenkstätte Paris statt, zu der u.a. die Französische Bischöfskonferenz sowie das Zentralkonsistorium der jüdischen Gemeinschaft Frankreichs und das Oberrabbinat von Frankreich wie auch die Protestantische Föderation Frankreichs und die Jüdisch-Christliche Freundschaft Frankreichs eingeladen hatten. Neben dem Oberrabbiner, dem Präsidenten des Zentralkonsistoriums, dem Präsidenten der Protestantischen Föderation und der Jüdisch-Christlichen Freundschaft sprach auch der Erzbischof von Reims und Präsident der Französischen Bischöfskonferenz, Erzbischof Éric de Moulins-Beaufort. Er wandte sich besonders an die Schulklassen, die an der Gedenkveranstaltung teilnahmen.

Keywords: Jugendbildung, Erinnerung, Verantwortung

Liebe Freunde,

erlauben Sie mir, mich heute Morgen vorrangig an die jungen Menschen zu wenden, die hier anwesend sind, an Sie, die Sie einer Abschlussklasse des katholischen Gymnasiums der Frانس-Bourgeois La Salle und einer ersten Klasse der Georges-Leven-Schule der „Alliance Israélite Universelle“ angehören. Ich danke den Verantwortlichen Ihrer Schulen, die Ihre Teilnahme an dieser Gedenkfeier gewünscht haben, sowie denjenigen, die Sie begleiten, und ich danke jedem einzelnen von Ihnen, dass Sie gekommen sind.

Vielleicht lohnt es sich, dass ich mich ein wenig vorstelle. Ich spreche zu Ihnen als katholischer Bischof, in diesem Fall als Erzbischof von Reims, vor allem aber als Präsident der Französischen Bischöfskonferenz, der von den katholischen Bischöfen Frankreichs gewählt wurde, um ihre gemeinsame Arbeit zu organisieren und zu vertreten. Durch mich wendet sich daher die katholische Kirche in Frankreich an Sie, so wie es nach mir Pastor Clavairolly im Namen der Protestanten Frankreichs tun wird, denn Sie repräsentieren die kommenden Generationen, die Zukunft unseres Landes. Wir tun dies im Beisein des Oberrabbiners von Frankreich und des Präsidenten des Konsistoriums sowie anderer jüdischer Verantwortlicher, denen ich dafür danke, dass sie es uns ermöglichen, diese Zeit des Gedenkens gemeinsam zu erleben.

Woran erinnern wir uns? Herr Fredj, der Vorsitzende der Gedenkstätte, erzählte es uns. An das Treffen, das im Januar 1942 in Wannsee bei Berlin stattfand, bei dem NS-Funktionäre die von Hitler beschlossene „Endlösung“ organisierten. Die Shoah, also die Vernichtung des jüdischen Volkes von ganz Europa, war weder das Ereignis eines Schicksals noch das eines Wahnsinns, der einen Teil der Menschheit erfasst hätte. Sie entsprang einer wohlüberlegten Entscheidung, einer Entscheidung, deren Durchführungsmodalitäten sorgfältig festgelegt wurden, um sie so effektiv wie möglich zu machen. Auch wenn die in Wannsee vorgesehenen Modalitäten wahrscheinlich nicht alle umgesetzt wurden, so markiert dieser Tag dennoch die Bündelung von Anstrengungen und Kräften im Hinblick auf ein unerbittlich verfolgtes Ziel. Männer – in diesem Fall waren es keine Frauen – wollten alle Etappen der Verhaftung der Juden und ihres Transports, die Mittel für ihre Tötung und die Vernichtung der Leichen und sogar die Bergung der Kleinsten minutiös planen, regeln und durchdenken, indem sie sich bemühten, jede Vorstellung von Menschlichkeit derjenigen zu verdrängen, die für immer beseitigt werden sollten, ohne Ausnahme der Kinder. Alle Ressourcen der organisierenden und planerischen Vernunft wurden eingesetzt, um dieses Todeswerk zu vollenden.

Eines Tages, an diesem Tag, an einem ganz bestimmten Ort, dachten in der Hitze einer schönen Villa Menschen bis ins kleinste Detail über die Vernichtung eines Teils der Menschheit nach, und es war wahrscheinlich das erste Mal, dass dies so kaltblütig getan wurde. Es geschah während einer zweistündigen Sitzung. Zwei Stunden, die zu sechs Millionen Toten führten.

Der Teil der Menschheit, den es zu vernichten galt, war das jüdische Volk, und das war kein Zufall. Weil es das Volk des Bundes ist, bedeutete seine Zerstörung, alles zu zerstören, was die Menschen daran erinnert, dass sie einander nicht ausgeliefert sind, dass sie nicht austauschbar sind, dass jeder eine unendliche Würde hat, die allen anderen auferlegt ist.

Wir Christen haben die Pflicht, uns daran zu erinnern, denn eine solche Denkweise wurde durch eine lange Kultur der Verachtung ermöglicht, durch eine Gewohnheit des Misstrauens, manchmal des Hasses, zumindest durch jahrhundertelange Arbeit mit Verdächtigungen, Anschuldigungen und wahnhaften Geschichten, die nie wirklich dementiert wurden, und auch durch soziale und wirtschaftliche Pseudo-Rechtfertigungen dieser Verachtung und dieser latenten Angst. Und nicht weniger muss anerkannt werden, dass religiöse und theologische Vorstellungen diese Verachtung weckten und Zorn und Angst nährten. Was passiert ist, war unvorstellbar, und es ist passiert. Es könnte wieder passieren, wenn wir nicht aufpassen. Aber es geht nicht nur darum, Einstellungen und Handlungen zu verurteilen. Wir müssen lernen, uns von allem Antisemitismus zu heilen.

Wir müssen uns daran erinnern, denn dieser Vernichtungsprozess hatte seine Komplizen. Er führte zur aktiven oder passiven Zusammenarbeit von Tausenden von Menschen in ganz Europa, die es schafften, nichts zu sehen und nichts zu hören oder die so taten, als würden sie nichts sehen und nichts hören, die sich selbst davon überzeugten, dass sie nichts tun oder sagen könnten.

Wir erinnern uns auch, weil sich angesichts der Razzien und der Lager Männer und Frauen – und dort waren es viele Frauen – gegen dieses Todesprojekt erhoben, ein wenig oder viel taten, um Frauen, Kinder, Männer zu retten, die sie kannten oder die

sie nicht kannten, und oft ihr eigenes Leben für diese anderen eingesetzt haben. Das sind diejenigen, denen die Gedenkstätte Jad WaSchem den Titel „Gerechte unter den Völkern“ verleiht.

Jungen Menschen, die heute Morgen hier bei uns sind, mögen diese Tatsachen weit weg erscheinen. Das sind sie auch, aber unter uns befindet sich Frau Esther Sonet, eine Überlebende aus den Vernichtungslagern, und ich freue mich, sie begrüßen zu dürfen. Ihre Anwesenheit signalisiert, dass die Zeit dieser Schrecken nicht so weit zurückliegt, aber ihr Alter zeigt, dass die Taten, um die es geht, zeitlich entfernt sind. Die Erinnerung an diese Taten, Entscheidungen und Berechnungen wird uns, die wir nach all dem geboren wurden, in Erinnerung bleiben. Dennoch sind diese Tatsachen leider immer noch in greifbarer Nähe. Sie kommen uns jedes Mal näher, wenn wir uns einreden, frei von jeder Mitschuld zu sein, jedes Mal, wenn wir uns zu einer Beleidigung hinreißen lassen, zu einem Wort, das einen anderen auf seine Hautfarbe, seine Nasenform, seine Religion oder seine Abwesenheit von Religion oder auf seine ethnische Zugehörigkeit festlegt, als ob er damit die gemeinsame Menschheit verlassen hätte.

Eines Tages wurde in Wannsee das Unvorstellbare, dass Menschen die Menschheit vernichten wollen, organisiert und von da an so methodisch und so schonungslos wie möglich umgesetzt. Dennoch konnte diese Entscheidung ihr Ziel nicht erreichen. Es gab genug Männer und Frauen, die sich ihm entgegenstellten – Katholiken, Protestanten, Religionslose, Atheisten, Kommunisten, einfach Menschen – und dies im Namen der gemeinsamen Menschheit und im Namen ihrer Hoffnung, die größer ist als die Menschheit. Sie haben es möglich gemacht, dass wir hier zusammengekommen sind, Katholiken, Protestanten und Juden, vereint in einer gewissen gemeinsamen Erinnerung und in der Entschlossenheit, in uns und um uns herum gegen all das zu kämpfen, was zum Wannsee-Beschluss geführt hat und Menschen dazu gebracht hat, zu denken, sie würden die Geschichte vollenden, indem sie eine solche Vernichtung wissenschaftlich organisieren.

Liebe Freunde, ihr seid jung. Ihr seid voller Pläne und Träume. Ihr seid bestrebt, euren Platz beim Aufbau der Welt einzunehmen, in Zusammenarbeit mit den Generationen vor euch, aber auch aus eigener Kraft. Heute Morgen zwingen wir Sie, mit uns auf eine erschreckende Vergangenheit zurückzublicken. Wir tun dies nicht, um den Schwung des Lebens in Ihnen zu brechen. Im Gegenteil: Wir möchten Ihnen unsere Zuversicht aussprechen, dass jede und jeder von Ihnen und Sie alle zusammen immer besser werden kann auf der Seite der Gerechten, auf der Seite derer, die sich dafür entscheiden, dem Leben aller zu dienen. Sie sind es jedes Mal, wenn Sie sich weigern, sich an einem weitverbreiteten Spott zu beteiligen, wenn Sie jemanden trösten, der beschimpft wurde, wenn Sie sich zwischen Ihre Mitschüler stellen, die sich gegenseitig beschuldigen. Wir möchten Ihnen unsere gemeinsame Überzeugung mitteilen, dass Gott, der Gott der Bibel, d. h. der Heiligen Schriften Israels und auch der Evangelien und der Apostelbriefe, der Gott ist, der sich erinnert, der Gott, der nicht vergisst, nicht um zu vernichten und zu verdammen, sondern um jede und jeden zu retten, vor allem die Gedemütigten und zur Fülle zu führen. Gott, der lebendige Gott, zählt auf uns alle, dass wir der Brüderlichkeit dienen, indem wir die einzigartige Würde des Volkes, das von Abraham abstammt, anerkennen. Wir möchten euch, die ihr eure Sekundarschulbildung abschließt und euch darauf vorbereitet, unaufhörlich erwachsen zu werden, die Aufgabe übergeben, die Erinnerung an die Vergangenheit zu bewahren, in der Hoffnung, dass Gott immer neu die Urheber der Wahrheit und des

Friedens hervorbringen lässt, Hüter der Würde jedes Menschen. Seien Sie die Mitarbeiter Gottes.

Gemeinsam erinnern wir uns und vertrauen Ihnen.
Gott schütze Sie!

(Eigene Übersetzung)

Quelle:

<https://www.jcrelations.net/fr/article/ensemble-nous-nous-souvenons-et-nous-vous-faisons-confiance.html> (2024-05).